

DIE ZEICHNUNGEN FRIEDRICH WILHELMS IV. ZUR VOLLENDUNG DES KÖLNER DOMS

1813 traf Friedrich Wilhelm in Frankfurt Sulpiz Boisserée, den wichtigsten Protagonisten der Idee der Vollendung des Kölner Domes. Dieser führte den Kronprinzen in die Welt der Gotik und des Mittelalters ein und sensibilisierte ihn für die Kunst jener Zeit. Er war es auch, der ihn für den Fortbau des Kölner Domes begeisterte.¹

Als Friedrich Wilhelm den Kölner Dom 1814 das erste Mal sah, war dieser 1248 begonnene und seit Jahrhunderten brachliegende Bau erst im Chor fertiggestellt. Das Mittelschiff und die Westfront mit den beiden Türmen waren unvollendet.

Unter den Arbeiten Friedrich Wilhelms finden sich zahlreiche Seiten, die den vollständig errichteten Kölner Dom zeigen [vgl. u. a.: GK II (12) I-3-E-4, GK II (12) IV-Bb-7, GK II (12) IV-D-73 bis GK II (12) IV-D-75, GK II (12) IV-D-84, GK II (12) IV-D-132 und GK II (12) X-A-29]. Dabei ist der Dom erst lange nach seinem Tode vollendet worden. In immer neuen Variationen suchte der Kronprinz nach dem richtigen Gleichgewicht zwischen der hohen Doppelturmfront, dem Querhaus mit Dachreiter und dem Chor des Gebäudes. Dafür fand er immer neue imaginäre Betrachterstandpunkte, die den Dom aus allen Himmelsrichtungen darstellen. Die Zeichnungen des Kronprinzen erschöpfen sich jedoch nicht in Ansichten des Kölner Domes. Er versuchte, sich durch verschiedene Schnitte auch einen imaginären Blick ins Innere zu verschaffen. Auch für diese Skizzen war ein hohes Maß an Phantasie und Kreativität notwendig, war doch das gesamte Mittelschiff noch unfertig und der Chor durch eine Mauer abgetrennt, die den Blick ins Langhaus noch lange Jahre versperrte.

Im Gegensatz zu Boisserée, der auch Zeichnungen zur Vollendung des Kölner Domes anfertigte, waren die Skizzen Friedrich Wilhelms meist szenisch angereichert. Neben den Grund- und Aufrissen findet man häufig auch figurliche Darstellungen. Diese Figuren sind weniger in den Zusammenhang einer kirchlichen Messe zu stellen, als dass sie – im königlichen oder kaiserlichen Ornat – auf den Dom als Krönungskirche für einen künftigen deutschen König oder Kaiser verweisen.

Am 27. Februar 1843 ordnete Friedrich Wilhelm IV. für den Kölner Dom den „Ausbau nach dem Originalplane“ an.² Diese Entscheidung legt dar, wie ernsthaft dem König an der Orientierung am Mittelalter gelegen war. Nicht allein die

Umsetzung einiger gotisch inspirierter Formen, sondern die genaue Umsetzung, quasi die Rekonstruktion der Gotik war sein Ziel.

Friedrich Wilhelm IV. hat zur Zeit des Domfortbaus in den 1840er und 1850er Jahren keine Zeichnungen zu diesem Projekt mehr angefertigt. In dieser Zeit gab es bereits klare Absprachen bezüglich der Orientierung an den historischen Originalplänen.

Der Kölner Dom diente nicht nur als integratives Symbol für die Beziehung zwischen Berlin und Köln, er war für viele Menschen ein Zeichen nationaler und liberaler Hoffnungen sowie Symbol der Fundamentierung der preußischen Monarchie.

Ursula Rathke unterteilt die rund 150 Skizzen Friedrich Wilhelms, die auf die Kenntnis des Kölner Doms zurückzuführen sind, in drei architektonische Grundkonzeptionen: „erstens den Zentralbau mit dominierender Kuppel und umfangreicher umgebender Architektur, zweitens das Langhaus mit Kuppel oder Vierungsturm, dem eine Ein- oder Zweiturmfront entgegengesetzt wird und drittens den Langhausbau mit dominierender Ein-, meist aber Zweiturmfront und Dachreiter über der Vierung, wobei die Front durch ein Querhaus ausgewogen wird.“⁴³ Dabei muss betont werden, dass die ersten beiden Typen Entwürfe für den Berliner Dom [→] darstellen und lediglich der dritte Typ sich dem Kölner Dom und seiner zukünftigen Gestalt widmet. Diesen drei Typen ordnet Rathke Zeichnungen des Kronprinzen und Projekte Schinkels zu.

ZEITTADEL KÖLNER DOM

1248	Baubeginn des Domes
1322	Vollendung des Chores
Anf. 15. Jh.	Bauarbeiten werden aus finanziellen Gründen eingestellt (Mittelschiff und Westfront noch unvollendet)
1813	erstes Treffen des Kronprinzen mit Sulpiz Boisserée, dem wichtigsten Protagonisten der Idee der Vollendung des Kölner Domes
1814	der Kronprinz erhält Karl Friedrich Schinkels Gemälde „Gotischer Dom am Wasser“

- | | | | |
|-----------|---|---|--|
| 1814 | erster Besuch des Kronprinzen in Köln auf der Rückreise aus den Befreiungskriegen | 1 | Ursula Rathke hat in ihren Aufsätzen Friedrich Wilhelms Zeichnungen zum Dombau untersucht. Vgl.: Rathke 1982. – Rathke 1983. – Gertrud Klevinghaus: Die Vollendung des Kölner Doms im Spiegel deutscher Publikationen der Zeit von 1800 bis 1842, Phil. Diss. Saarbrücken, 1971. |
| 1813–1818 | Zeichnungen des Kronprinzen zum Dom | | |
| 1838 | Karl Friedrich Schinkel erstellt Pläne zum Domfortbau („en bloc-Lösung“) | | |
| 1840 | 23. November Anordnung Friedrich Wilhelms IV. zum Weiterbau des Domes | 2 | Vgl.: Klevinghaus 1971 (wie Anm. 1), S. 99. |
| 1842 | Kölner Dombaifest | 3 | Rathke 1982, S. 130. |
| 1843 | ab 27. Februar unter Dombauinspektor Ernst Zwirner Ausbau des Domes nach dem mittelalterlichen Originalplan | | |
| 1880 | Fertigstellung des Domes unter Kaiser Wilhelm I. | | |